

ARCHIVNÍ A ST. DÍLNÍ ODBOR

~~\_\_\_\_\_~~

Číslo \_\_\_\_\_  
Cí 110-5/28  
Přílohy 20 listů 41

15.10.2008

*Hand*

Krab. 286.

**ST M**

V F - 5 - /43.

V F - 17 - /43.

V. F - 20-21/43.

Vertraulich!

An den  
Persönlichen Referenten  
des Deutschen Staatsministers  
für Böhmen und Mähren,  
~~4~~-Obersturmbannführer Dr. G i e s,  
- persönlich -



P r a g.

Betr.: T r u n z, Erich, Prof. Dr., Dozent für Germanistik an der  
Deutschen Karlsuniversität Prag, z.Zt. bei der Wehrmacht.  
Vorg.: Dort St.S. V F - 5/43 vom 8.2.1943,  
dort St.M. V F - 5 a/43 vom 29.9.1943.

Das erste Ermittlungsergebnis über Prof. Erich T r u n z im Hin-  
blick auf sein Inserat im "Neuen Tag" vom 31.1.1943 lautete:

"T. befindet sich seit 23.1.1940 mit seiner Familie in Prag. Er ist  
an der Deutschen Karlsuniversität Prag im Lehrstuhl für Germanistik  
tätig. T. ist Reichsangehöriger, Parteigenosse und im Dozentenbund  
Leiter des allgemeinen Arbeitskreises. - Politisch nachteilig trat  
er bisher nicht in Erscheinung.

Von einer Versetzung oder einem Abgang des T. zu einer anderen Hoch-  
schule ist hier - auch in den Kreisen der Philosophischen Fakultät -  
nichts bekannt. Ein Grund für einen Umzug konnte auch nicht festge-  
stellt werden, so daß auch hier die Vermutung nicht von der Hand zu  
weisen sein dürfte, daß T. lediglich infolge der derzeitigen politi-  
schen Lage die Absicht hat, das Protektorat zu verlassen."

Ein von hier angesetzter verlässlicher Parteigenosse, der sich bereit  
erklärte, die Übersiedlung von Prof. Trunz durchzuführen, hatte eine  
Unterredung mit Frau Trunz. Frau T. äußerte, daß ihr Mann mit einer  
Einberufung rechne und daß sie deshalb die Wohnung in Prag aufzugeben  
beabsichtige. Ferner würde das Kind das Prager Klima nicht vertragen,  
was zu einem Umzug zwingt.

Prof. Trunz ist z.Zt. eingezogen unter der Feldpostnummer 06460 H 4.  
Frau Trunz hält sich derzeit mit ihrem Kind in Würzburg auf. Es be-  
stehen keinerlei Verbindungen mehr zu Prag.

Zur Charakterisierung von Prof. T. wird ein hier erfasster Vermerk  
von Prof. Dr. Max Ittenbach, Germanist, z.Zt. Brüssel, wiedergegeben:

St. M. V F - 5 a / 43

b.w.

1a

"Über Herrn Trunz scheinen wir der gleichen Meinung zu sein. Bei einer Tagung im vorigen November erstaunte er uns alle mit seinem Bericht, wie er auf vielerlei Arten die deutsche Sprache im Protektorat praktisch durchsetzte, die Wissenschaft umkämpfte und Lehrer ausbildete, die Schulen förderte und unzählige Soldaten an der Ostfront betreute, so daß wir uns fragten, wie er das bei 24 Stunden im Tag alles macht. Besonders mir, der ich doch in ähnlichen Verhältnissen sitze und weiß, was ich leiste und was nicht, blieb bald die Rede weg."

*Wobis*

///-Obersturmbannführer

1  
 S. d. d.  
 / 551 70. 43.



30192

2

St.M. V F - 5 a/43.

Prag, den 29. September 1943.

30. IX. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

4-Obersturmbannführer Jacobi.

In Sachen Inserate im "Neuen Tag" beziehe ich mich auf die hies. Zuschrift vom 8.2.d.Js. - Zeichen St.S. V F - 5/43 und bitte um eine Mitteilung über den Stand der Angelegenheit.

1.

4-Obersturmbannführer.



10108

2.) Wv. am 29.10.1943 bei dem Unterzeichner.

Prag, den 8. Februar 1943.

10. II. 1943  
M

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

W-Sturmbannführer Jacobi.

In dem zum Verbleib angeschlossenen Exemplar des "Neuen Tages" ist unter der Rubrik "Wohnungstausch" eine Reihe von Anzeigen enthalten, aus denen sich ergibt, daß Reichsdeutsche - offenbar infolge ihrer defaitistischen Haltung - den Wohnsitz von Prag in das Altreich verlegen wollen. W-Gruppenführer Frank wünscht, daß derartigen Fällen grundsätzlich sofort nachgegangen werde. Die Namen der in Frage kommenden Personen sowie - nach Möglichkeit - auch die dem Wohnungswechsel zugrundeliegenden Motive seien festzustellen. Für die entsprechende weitere Veranlassung sowie für die baldgefällige Vorlage etwaiger Ermittlungsergebnisse bin ich zu Dank verbunden.

W-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 15.2.1943 bei dem Unterzeichner.

Wiederabgegeben am 15.2.43

Der Abteilungsleiter V  
- Nr.27/44 g -

Prag, den 27. Januar 1944.

Geheim

An

W-Obergruppenführer Staatsminister Frank.

Auf Anordnung des Wehrmachtbevollmächtigten soll um das Werk der "Explosia", Explosivstoff A.G. in Senti, eine Waldschneise geschlagen werden, damit bei einer etwaigen Absetzung von Fallschirmtruppen die Anlagen der "Explosia" mit geringem militärischem Aufwand geschützt werden können. Gegen die Ausholzung wurden von einigen Dienststellen Bedenken vorgebracht, die sich nicht als stichhaltig erwiesen. Die Ausholzung beschränkt sich auf ein Mindestmass und wird nur in dem Umfang vorgenommen, in dem sie für das erforderliche Schussfeld benötigt wird. Hierdurch tritt eine zusätzliche Gefährdung der umliegenden Ortschaften und Strassen nicht ein.

Ich halte die geplante Massnahme für sachdienlich und bitte um Billigung.

4 Anlagen (darunter 2 Lagepläne).

*Robert an Golan Laffen!*

*Frank*

*v. S. 17/44*

Fernschreibstelle \_\_\_\_\_

5

--	--	--

Dt. Staatsmin. Nr. **2331**

Fernschreibname \_\_\_\_\_

Laufende Nr. \_\_\_\_\_

Angenommen:  
Aufgenommen:

Befördert:

Datum: \_\_\_\_\_ 19 \_\_\_\_\_

Datum: 22.6. 19 44

um: \_\_\_\_\_

um: 1610

an: \_\_\_\_\_

von: Pardubitz

durch: \_\_\_\_\_

durch: Reinhardt

Rolle: \_\_\_\_\_

Ministeramt  
22. JUNI 1944

Bemerkte: \_\_\_\_\_

Fernschreiben:

Posttelegramm: \_\_\_\_\_

von: \_\_\_\_\_

Fernspruch: \_\_\_\_\_

Abgangstag | Abgangszeit | RAPA FS NR 93 22 6 1944 1600 =

AN DEN HERRN DEUTSCHEN STAATSMINISTER-MINISTERAMT Z.H.VON

Bemerkte f HERRN MINISTERIALRAT GIES IN PRAG. (Bestimmungsort)

= IM NACHHANG ZU MEINEM FS VOM 21 6 D.J.Z. 1800, BETR. EXPLOSION  
IN SEMTIN BERICHTE ICH, DASS HERR OBERLANDRAT IN KOENIGGRAETZ  
ABSCHRIFT DES FS ERHALTEN HAT .

= DER BEZIRKSHAUPTMANN - RAV- IN PARDUBITZ R/H  
ROTBERG, REG. RAT .++++

*Eintrag*

*21. 6. 44*

*Wortlaut 20. u. 23. 6. 44. von Hofm. v. Waller*

Unterschrift des Auftraggebers \_\_\_\_\_

Fernsprechanschluß des Auftraggebers \_\_\_\_\_

St. M. v. 2-17-44

2966

2116.44

9.45

6

St.M. V F - 17<sup>3</sup>/43.

Prag, den 20. Juni 1944.

FS:

An Herrn  
Regierungsrat Bezirkshauptamt Rotberg,  
P a r d u b i t z ,  
Bezirkshauptmannschaft.

Betr.: Explosion in der Sprengstoffabrik Explosia in  
Semtin bei Pardubitz.

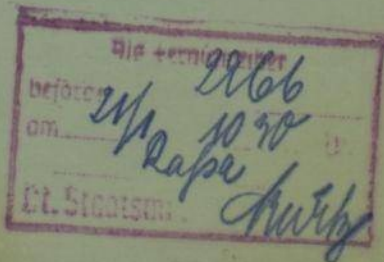
Vorg.: Dort. FS vom 10.6.d.Js. - Nr. 88.

Das angeführte Fernschreiben hat dem Herrn Staatsminister vorgelegen. Der Herr Staatsminister steht auf dem Standpunkt, daß sich der vorliegende Fall zur Auszahlung einer Unterstützung durchaus eigne. Ich gebe hiervon Kenntnis und ersuche, umgehend auf dem Dienstwege die Summe in Vorschlag zu bringen, die Ihrer Auffassung nach für die Auszahlung an die Hinterbliebenen in Frage kommt.

H e i l H i t l e r !

gez. G i e s ,

Ministerialrat.



Prag, den 22. März 1943. 7

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

23. III. 1943  
M

W-Standardenführer Weinmann.

W-Gruppenführer Frank hat zu den Ausführungen in dem Tagesbericht des SD-Leitabschnittes Prag vom 20.3.d.Js. - Zeichen Nummer 33/43 über die Einflußnahme der Nationalen Gemeinschaft auf die tschechische Leibeserziehung handschriftlich vermerkt: "Einschreiten!" Ich gebe hiervon Kenntnis und bitte Sie, in der Angelegenheit baldbmöglichst über die von Ihnen geplanten Maßnahmen Gruppenführer Frank Vortrag zu halten.



00847

10

W-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 22. <sup>5.</sup> 1943 bei dem Unterzeichner.

Wiedergelegt am 22. 4. 43.

22. 5. 43

6. 01

44-Gruppenleiter Frank

# Sicherheitsdienst RF 44

SD-Leitabschnitt Prag

~~XXXX~~  
Nummer 33/43

Prag, den 20.3.1943.

## Tagesbericht

(Streng vertraulich, nur zum persönlichen Dienstgebrauch  
des Empfängers)

### I. Allgemeine Lage und Stimmung:

Die deutsche Bevölkerung des hiesigen Raumes verfolgt weiterhin die militärischen Ereignisse an allen Kriegsschauplätzen mit unvermindertem Interesse und einer gewissen erwartungsvollen Spannung. Vereinzelt äusserten Parteigenossen, man habe ähnlich wie im März in den ereignisreichen Jahren 1938/39 das Gefühl, dass irgendein besonderes politisches Ereignis in der Luft liege. Vielfach erwartet man, dass zum morgigen Heldengedenktag der Führer sprechen werde. Wenn man auch nicht glaubt, dass er durch seine erwartete Rede neue Ereignisse einleiten werde, hofft man doch, dass er einen umfassenden Bericht über die militärische und politische Lage geben und offen die Ursachen der Misserfolge dieses Winters schildern werde.

Die Erfolgsmeldungen von der Ostfront werden allgemein als Anzeichen für eine bald beginnende deutsche Grossoffensive gewertet und haben wesentlich zu einer optimistischen Betrachtung der Lage beigetragen. Der zunehmende Angriffsplan der deutschen Truppen hat allgemein Freude und Genugtuung, darüber hinaus aber vielfach auch Erstaunen ausgelöst. Man hätte zwar nicht daran gezweifelt, so wurde z.B. von Deutschen in Prag geäussert, dass die deutschen Truppen auch in diesem Jahre wieder zum Angriff übergehen würden, allein dass dies fast im gleichen Atemzug mit der eben erst zur Abstopfung gebrachten russischen Offensive möglich sein werde, hätte man vor allem bei Vergleichen mit dem Vorjahr nicht geglaubt. Vereinzelt wird immer noch Besorgnis geäussert, dass der Krieg noch einige Jahre

9

dauern werde, doch erklärt man in diesem Zusammenhang gleichzeitig, die Hauptsache sei, dass die bolschewistische Offensive abgestoppt wurde. Verschiedentlich wurden von Deutschen missmutige Äusserungen darüber laut, dass der japanische Verbündete in der kritischen Zeit der Winteroffensive nichts zur Entlastung der deutschen Truppen durch einen Angriff auf Sibirien beigetragen habe. Man erklärt, dass Japan offensichtlich mit dem Krieg in Ostasien doch nur eigene Ziele und Interessen verfolge. Die in den letzten Wehrmachtberichten fehlenden Meldungen über besondere Kampfhandlungen in Nordafrika liessen bei vielen deutschen Volksgenossen die Vermutung aufkommen, dass Rommel demnächst mit einer grossangelegten Offensive, für die er zurzeit umfangreiche Vorbereitungen treffe, beginnen werde.

Die Verlautbarung über die kriegsbedingte Einstellung einzelner Organisationen der NSDAP wurde von der deutschen Bevölkerung fast allgemein mit Zustimmung und Befriedigung aufgenommen. Übereinstimmend weist man darauf hin, dass es taktisch sehr klug sei, wenn die Partei hier mit gutem Beispiel vorangehe. Die Einstellung der Tätigkeit des NSLB z.B. wurde selbst in Lehrerkreisen gutgeheissen. Man äusserte vor allem, dass jeder einzelne in diesem Raume ohnehin noch bei anderen Gliederungen der Partei organisiert sei, so dass deshalb ohne weiteres die eine oder die andere in Wegfall kommen könne. Auch die Stilllegung des Reichskolonialbundes, dessen Propaganda zurzeit als nicht kriegsnotwendig bezeichnet wird, wurde ebenfalls durchweg begrüsst. Lediglich die Bekanntgabe, dass auch Einschränkungen innerhalb der NSV durchgeführt werden, stiess verschiedentlich auf Unverständnis, wobei zum Ausdruck gebracht wurde, dass doch gerade die NSV im Krieg besondere Aufgaben zu erfüllen habe. Eine NSV-Ortsgruppe in Mährisch-Ostrau fragte z.B. bei der Kreisamtsleitung der NSV an, ob sie auf Grund der durchgegebenen Meldung ihre Tätigkeit einstellen müsse.

Bei der tschechischen Bevölkerung hält nach allen hier vorliegenden Berichten eine gewisse abwartende Einstellung

und Haltung weiterhin an. Alle Bemühungen einer von destruktiven Kreisen ausgehenden Flüsterpropaganda, die seit der Rede des Staatssekretärs an Boden gewinnende positive Einstellung der Tschechen zurückzudrängen, haben trotz der Vielzahl der in einzelnen Gebieten im Umlauf gesetzten Gerüchte doch nicht die Wirkung auf die Tschechen ausgeübt, wie dies noch vor Wochen unter ähnlichen Umständen der Fall gewesen wäre. Namentlich in Kreisen der Gewerbetreibenden und unter der bäuerlichen Bevölkerung erklärt man mit Bestimmtheit, dass nun viele Tschechen, die noch vor kurzem den Deutschen alle Schwierigkeiten mit dem Bolschewismus gönnten, nunmehr in zunehmender Erkenntnis von der Gefahr des Bolschewismus, die von Tag zu Tag deutlicher werdende Wendung in der Kriegslage im Osten doch irgendwie freudig begrüßen. Man habe allmählich erkannt, dass nicht nur deutsche Belange auf dem Spiel stünden, sondern dass es um das Ganze und damit auch um ihre Existenz gehe. Man weist in diesen Kreisen ferner darauf hin, dass jetzt bei den Tschechen vielfach eine innere Bereitschaft unverkennbar sei, ihrerseits ehrlich dazu beizutragen, dass es Deutschland sobald als möglich gelinge, den Bolschewismus niederzuringen. Durch alte und neue Schlager ist die Flüsterpropaganda bemüht, diesen positiven Regungen den Rang abzulaufen. So wird z. B. das späte Eintreffen des Antworttelegramms des Führers an Hácha anlässlich des 15.3., im Vergleich zur Auszeichnung Tisos, als Beweis einwandfreier Benachteiligung der Tschechen herausgestellt. Wenn die Deutschen, so wird erklärt, schon bei der Verleihung nichtssagender Auszeichnungen so knausrig seien, dann könne man sich gut vorstellen, wie die Tschechen später einmal in allen praktischen Belangen übergangen werden würden. Daneben fehlt es von Seiten der Flüsterpropaganda nicht an Hinweisen, dass die russische Offensive noch keineswegs zum Stillstand gekommen sei, dass die neuerlich eingeleiteten Operationen der Russen den Deutschen gewaltige Verluste zufügten und dass schon

11

in kürzester Zeit nicht nur mit der Errichtung einer zweiten, sondern auch einer dritten Front in Europa zu rechnen sei. Die zahlreichen Besprechungen der türkischen Botschafter sowie der kürzlich stattgefundenen Besuch des englischen Luftmarschalls in der Türkei seien deutliche Anzeichen dafür, dass die Türkei in nächster Zeit auf Seiten der Alliierten in den Krieg eintreten werde.

Die Umorganisation der Vlakja hat sich bei den Vlakja-Mitgliedern, soweit bisher übersehen werden kann, verhältnismässig gut ausgewirkt. Vor allem der erste von dem kommissarischen Leiter Frajt herausgegebene Rundbrief an alle Vlakja-Gauebietsleiter weise eine sehr klare Linie auf und habe bei den Mitgliedern allgemein eingeschlagen. Vom überwiegenden Teil der Vlakja-Angehörigen werde die neue Linie akzeptiert und das von Frajt herausgegebene Gelöbnis unterschrieben. Man glaubt, dass nunmehr eine wirkliche und offene Zusammenarbeit mit dem Reich und der von diesem eingesetzten Regierung zu einer erspriesslichen Tätigkeit führen werde. Ueberraschung und eine förmliche Sensation aber habe jetzt der zweite von Frajt herausgegebene Rundbrief ausgelöst, in welchem mit der Vergangenheit rücksichtslos abgerechnet und Rys durch den Vergleich, dass er durch seine Tätigkeit die Schuld daran trage, dass heute Vlakjisten in einem Konzentrationslager seien und genau so wie Benesch an den Hinrichtungen bei Ausnahmezuständen Schuld sei, mit letzterem fast auf die gleiche Stufe gestellt werde, Gauebietsleiter Wiesner in Pilsen äusserte z.B. zu diesem Rundbrief Bedenken und bezeichnete den Inhalt als zu scharf formuliert. Er befürchte, dass dieser Brief die Masse der Vlakja-Mitglieder stutzig machen werde, da bisher in einer derartigen Sprache und so rücksichtslos offen noch nicht gesprochen worden sei. Frajt teilt in diesem zweiten Rundschreiben ausserdem die Liquidierung der Vlakja-Jugend und der der Vlakja bisher eingegliederten ÖPF (Tschechische Arbeitsfront) mit. U.a. wird dann auch ein Brief der Mutter eines sich bereits seit längerer Zeit

in einem KZ befindlichen ehem. Vlajka-Führers zitiert, in dem diese erklärt, dass ihr Sohn aus der Vlajka austrete, und anschliessend aufzeigt, wie er Rys blind gefolgt und wohin er dadurch gekommen sei. Anschliessend gibt Frajt bekannt, dass er den ehem. Organisationsleiter Polivka, der sich zurzeit im Reich befinde, aus der Vlajka ausgeschlossen habe, da er in der Zentralleitung in Prag die Mitglieds-kartei gestohlen habe, um zu verhindern, dass sich die neue Leitung an die Mitgliedschaft wende. Frajt schlägt abschliessend vor, dass sich die Vlajka als Grundstein für eine neue tschechische politische Partei unter dem Titel "Tschechische nationalsozialistische Partei" zur Verfügung stellen solle. Vlajka-Mitglieder sind nunmehr sehr gespannt darauf, wie sich Minister Moravec zu dieser neuen Ausrichtung der Vlajka stellen werde.

Wie bereits verschiedentlich berichtet, versucht die NG in letzter Zeit, sich neuerdings immer mehr und mehr in die tschechische Leibeserziehung einzuschalten. So erhielt vor einigen Tagen der NG-Bezirkssekretär in Strakonitz eine Zuschrift, in der den Bezirkssekretären auferlegt wird, in Verbindung mit den Kreis- bzw. Ortsaufklärungsverbänden Gymnastikstunden für die tschechische Jugend im Alter von 6 - 15 Jahren durchzuführen. Angeblich geschehe dies im Einvernehmen mit dem Schulministerium und dem Kuratorium für Jugenderziehung. Die Tätigkeit soll in einer wöchentlichen Durchführung von 1 - 2 Stunden Freiübungen ausserhalb der Schulzeit liegen, wobei die Teilnahme freiwillig ist. Um die Unkosten zu bestreiten, soll von den Teilnehmern eine Einschreibgebühr von K 5, ein monatlicher Beitrag von K 10 für eine bzw. K 20 für 2 Stunden einschliesslich einer jährlichen Versicherung von K 5 erhoben werden. Der NG-Bezirksgebietssekretär in Strakonitz äusserte hierzu, dass diese Aktion schon im vorhinein als ein Misserfolg bezeichnet werden könne, da allein schon die hohen Gebühren die event. Teilnehmer abschrecken würden. Insbesondere wären kinderreiche Familien nicht in der Lage,

13

derart hohe Beträge zu entrichten. Wenn schon für die Jugend etwas geschaffen werden soll, so müsste ein anderer Weg beschritten und dies zumindest unentgeltlich gemacht werden. Auch der neue Kreisgebietsleiter der NG-Jugend in Pilsen, der tschechische Lehrer Kožíšek, plant neben der Durchführung einer umfangreichen Ideenschulung für die NG-Jugend eine grossangelegte sportliche Betätigung und äusserte hierzu, dass die NG-Jugend in dieser Hinsicht völlig selbständig vorgehen könne und sich die Richtlinien des Kuratoriums auf sie nicht bezögen, da sie keinen Verein, sondern eine Bewegung darstelle. Bereits in nächster Zeit sollen Leichtathletikvorführungen der NG-Jugend in Rokitzan (pol. Bez. Pilsen-Land) durchgeführt werden.

Die sich in letzter Zeit häufenden Beispiele, dass Tschechen ein Misstrauen gegenüber der Entwicklung auf dem Gebiete des Geldmarktes äussern, berechtigen zur Annahme, dass von bestimmter Seite entsprechende Parolen und Gerüchte verbreitet werden, um die tschechische Bevölkerung zu beunruhigen und gegebenenfalls eine Störung des Notenumlaufes herbeizuführen.

Waren es zunächst nur Parolen über eine bevorstehende Neuausgabe von Kriegsbanknoten mit geringeren Wert, oder die Furcht vor der Neuregelung der Einkommensteuer, die einige Vorsichtige dazu bewog, ihre Einlagen bei den Sparkassen abzuheben, so verursachten immer häufiger auftretende Gerüchte von einer bevorstehenden Inflation ein steigendes Misstrauen zur Stabilität des Geldes.

Durch Flüsterpropaganda werden die Tschechen aufgefordert, sich jetzt schon ihrer Reichs- und Protektoratsbanknoten zu entledigen und gegen altes tschechoslowakisches Papiergeld, das später als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel zugelassen würde, einzutauschen. Infolgedessen herrscht überall eine grosse Nachfrage nach alten 500- und 1000-Kronen-Scheinen. Einlagen bei den Sparkassen werden vielfach abgehoben, um sie gegen gewisse Banknoten einzutauschen, oder das Geld zu thesaurieren. Selbst der